

In Bälde wird der zweite, schon im Fertigdruck befindliche Halbband des 62.—69. Jahrgangs folgen; er enthält „Beiträge und Berichte“, Besprechungen und Nekrologe.

Noch im laufenden Jahr soll die Zeitschrift wieder regelmäßig, zunächst zweimal jährlich, zur Ausgabe gelangen; wie früher wird auch wieder die „Bibliographie“ erscheinen. Der erste Halbband des 70. Jahrgangs ist eine Festgabe für Prof. Dr. Heinrich Günter zum 80. Geburtstag.

Johannes Spörl

V. Institute

Das Römische Institut

Während alle anderen deutschen wissenschaftlichen Institute im Ausland bei der Kapitulation beschlagnahmt und geschlossen wurden, blieb das Römische Institut der Görresgesellschaft unangefochten, weil es seinen Sitz beim deutschen Campo Santo, also auf extratorritoriale Boden hat. Dadurch ist diesem Institut eine einzigartige und verantwortungsvolle Aufgabe zugewachsen: der Ansatz- und Ausgangspunkt für eine neue wissenschaftliche Betätigung deutscher Kräfte in Rom zu werden, durch sein Organ, die „Römische „Quartalschrift“ (formal allerdings nicht dem Institut, sondern dem Priesterkollegium beim Campo Santo gehörig) deutsche Gelehrte wieder in den geistigen Wettbewerb der gelehrten Römischen Institute einzuführen. Unser Bemühen mußte demgemäß darauf gerichtet sein, das Institut den ihm zufallenden großen Aufgaben anzupassen.

Früher gehörten zum Institut streng genommen nur die Stipendiaten, welche die Görresgesellschaft zur Bearbeitung bestimmter Themen aus der mittelalterlichen und neueren Kirchengeschichte in Rom unterhielt. Dieser Umstand führte dazu, daß das Institut neben dem Direktor selten mehr als zwei oder drei „Mitglieder“ umfaßte und daß es zeitweilig eigentlich nur auf dem Papier stand. Es liegt auf der Hand, daß eine Organisation solcher Art sich im Kreise der römischen Institute nicht das Ansehen zu verschaffen vermag, das man ihr unter den heutigen Verhältnissen wünschen muß. Infolgedessen wurde dem Vorstand der Görresgesellschaft der Entwurf zu einer neuen Satzung für das Institut unterbreitet, in dem folgendes vorgesehen ist: In das Institut können als Mitglieder alle diejenigen Deutschen aufgenommen werden, die sich nach der Promotion mit wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte und der christlichen Altertumswissenschaft befassen. Über die Aufnahme der Mitglieder entscheidet das Kuratorium, das sich aus dem Präsidenten der Görres-Gesellschaft, dem Direktor des Instituts, dem Rektor des Campo Santo, dem Vorsitzenden der Historischen und Altertumswissenschaftlichen Sektion, zwei von den genannten Sektionen zu wählenden Mitgliedern und den mit der Herausgabe der Institutspublikationen beauftragten Herren zusammensetzt. Die Entscheidung über diesen Satzungsentwurf, an dem die ehemaligen Mitglieder des Instituts mitwirkten, steht noch aus.

Der bisherige Direktor des Instituts, Prälat Dr. H. M. Stöckle, Rektor des Campo Santo, hat den Vorstand durch Schreiben vom 4. Oktober 1949 gebeten, ihn von der Leitung des Instituts mit Rücksicht auf seine vielfältigen anderen Aufgaben zu entbinden. Der Vorstand hat diesem Antrag entsprochen; er hat in seiner Sitzung vom 26. November 1949 den Professor an der Päpst-

lich-Gregorianischen Universität, Dr. Engelbert Kirschbaum, zum vorläufigen Direktor des Instituts ernannt. Dem bisherigen Direktor wurde für seine verdienstvolle Tätigkeit der Dank der Görres-Gesellschaft ausgesprochen. Der neue Direktor hat inzwischen im Einverständnis mit dem Vorstand der Gesellschaft seine Aufnahme in die „Internationale Union der Institute für Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte in Rom“ beantragt, die interimistisch mit der Treuhänderschaft über die beschlagnahmten deutschen wissenschaftlichen Institute in Rom beauftragt worden ist. Die Aufnahme des Direktors des Instituts der Görres-Gesellschaft in diese internationale Organisation war von deren Präsidenten, Prof. Charles Rufus Morey von der Universität Princeton, schon im März 1949 in Aussicht gestellt worden. Ob der Direktor unseres Instituts als Mitglied der Union, wie wir hoffen, die Möglichkeit findet, die Interessen der deutschen Wissenschaft zu fördern, muß die Zukunft lehren.

Die überaus dringende Wiederbelebung der Römischen Quartalschrift ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Es steht zu hoffen, daß die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft den erforderlichen Druckzuschuß zur Verfügung stellt.

Beim Ausgang des Krieges befanden sich im deutschen Campo Santo in Rom, dem Sitz des Instituts, noch folgende Forscher: Prof. Dr. Hubert Jedin, Breslau (1949 als Ordinarius für Kirchengeschichte nach Bonn berufen), Dr. Hermann Hoberg, Osnabrück (seit 1949 mit der Vorbereitung seiner Habilitation in Freiburg/Br. beschäftigt), Dr. Erwin Iserloh, Münster. Unser Bestreben müßte sein, möglichst viele tüchtige Nachwuchskräfte als potentielle Mitglieder des Instituts zur wissenschaftlichen Arbeit an das Priesterkollegium beim Campo Santo in Rom zu entsenden. Dank dem Verständnis der deutschen Bischöfe und dem Entgegenkommen des Rektors des deutschen Campo Santo konnten — vorerst noch ohne Mitwirkung der Görres-Gesellschaft — folgende Herren zu längerem Studienaufenthalt nach Rom übersiedeln: Dr. August Franzen, Bonn (1946), seit 1949 Oberassistent an den Katholisch-Theologischen Seminaren der Universität Bonn; Dr. Eduard Stommel, Bonn (1947), seit Februar 1950 Assistent in Bonn; Privatdozent Dr. Bernhard Kötting, Münster (1949); Dr. Alfred Stüber, Bamberg (1949). Es wäre dringend zu wünschen, daß die Görres-Gesellschaft bald in der Lage ist, auch Laien als Stipendiaten nach Rom zu entsenden.

Theodor Klausner

Zur Wiederaufnahme der Arbeit in Spanien

Auf der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Köln wurde der Wunsch ausgesprochen, die Beziehungen der Gesellschaft zu Spanien, die so lange Jahre hindurch bestanden und vor allem in den Spanischen Forschungen der Görres-Gesellschaft ihren Niederschlag gefunden haben, möchten wiederhergestellt werden. Der Unterzeichnete, der im Januar 1949, bisher als einziger Deutscher, zum Ehrenmitglied des Consejo Superior de Investigacione Cientificas, Madrid, ernannt worden war und im Begriffe stand, auf Einladung dieses Consejo nach Madrid zu fahren, übernahm es, diesen Wunsch auch in Spanien selbst zum Ausdruck zu bringen. Er hat in einer feierlichen Sitzung des Consejo am 6. Dezember die Grüße der Gesellschaft übermittelt und für ihren Wunsch volle Resonanz, ja warme Begeisterung gefunden. Auch von spanischer Seite besteht dringend ein Interesse am Wiedererscheinen der Spanischen Forschungen. Es